

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pfg., Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 60 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 287.

Mittwoch, den 9. Dezember 1914.

21. Jahrg.

Die Sozialdemokratie und der Krieg.

In Hamburg war unser Parteiblatt aus Genossenkreisen angegriffen worden, weil es mit Kraft und Wärme für den Erfolg der deutschen Waffen eintritt und nichts von einer Lauheit wissen will, die geeignet sei, den Kampfesmut abzustumpfen und so die unerläßliche Voraussetzung eines deutschen Sieges zu zermürben. Im „Hamburger Echo“ nimmt nun, nachdem bereits dessen Preßkommission die gegen die Haltung der Redaktion erhobenen Beschwerden abgewiesen hat, der preußische Landtagsabgeordnete Genosse Konrad Haenisch dazu das Wort. Er geht davon aus, daß, wenn es in der Macht des Proletariats gelegen hätte, den Krieg zu verhindern, kein Mittel unversucht hätte bleiben dürfen. Aber das war nicht möglich. Und der Krieg habe „vielen unter uns radikalen Sozialdemokraten mehr als eine Ueberraschung gebracht“.

„Die meisten von uns hatten die Widerstandsfähigkeit, die die bürgerliche Gesellschaft im allgemeinen und das kapitalistische Deutschland im besonderen der ungeheuren Erschütterungen eines Weltkrieges entgegenzusetzen haben würde, weit unterschätzt. Viele von uns glaubten, der ganze ökonomische Mechanismus der bürgerlichen Gesellschaft würde bei dem Fehlen des Regulators der Börse, bei dem fast gänzlichen Stillstand der Einfuhr und Ausfuhr, bei der völligen Unterbindung des Verkehrswezens, bei der riesenhaften Einschränkung des Konsums usw. sofort in die größte Unordnung geraten, die Versorgung des Volkes mit Lebensmitteln würde unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen, die Arbeitslosigkeit würde nie gekannte Dimensionen annehmen. Eine ungeheure Zuspitzung der Klassengegensätze werde die Folge sein, und so werde der Weltkrieg den Anfang vom Ende der bürgerlichen Gesellschaft, die Götterdämmerung des kapitalistischen Staates bedeuten.“

Auch Haenisch selber habe so gedacht, aber es sei ganz anders gekommen. Gewiß, große Störungen des Wirtschaftslebens, viel Not und Elend, aber der Kapitalismus erwies sich anpassungsfähig. Die Ehrlichkeit erfordere, das einzugestehen. „Siehe es nicht, eine höchst verderbliche Vogelstraußpolitik treiben, wenn wir nicht eingestehen wollten, daß wir uns über die Widerstandskraft der bürgerlichen Gesellschaft gegenüber den Kriegserschütterungen Illusionen hingegeben haben, die durch die Erfahrungen dieser letzten Monate aufs gründlichste Lügen gestraft worden sind?“

Es sei geboten, alles auf die Sache des Sieges der deutschen Waffen zu setzen. Und wörtlich weiter:

„Wie unsere großen Vorkämpfer, Lassalle ebenso wie Marx und Engels, Liebknecht nicht weniger als Bebel, waren davon überzeugt, daß die nationale Unabhängigkeit eines Staates die unerläßliche Vorbedingung seiner demokratischen Entwicklung sei. Duzende von Belegen aus ihren Reden, Schriften und Briefen lassen sich dafür bringen! Vor allem haben sie von jeher in einer Hegemonie Rußlands über Deutschland nicht nur eine, sondern schlechthin die Gefahr, die tödliche Gefahr für die demokratische Entwicklung unseres Landes gesehen. Wenn man also heute die (durch den Hinzutritt Englands selbstverständlich keineswegs verringerte, vielmehr erst enorm gesteigerte) russische Gefahr als mehr oder minder belanglos hinstellt, wenn man von der nationalen Unabhängigkeit als von einer wohl wertvollen Sache, aber doch als von einer Sache redet, an der das Proletariat nicht unmittelbar interessiert sei, so verleugnet man geradezu alle unsere Vorkämpfer!“

Wer aber die ungeheure Bedeutung dieser nationalen Unabhängigkeit für die Demokratie als Vorbedingung des proletarischen Klassenkampfes erkannt hat — nun wohl, der muß auch die Konsequenzen aus dieser Erkenntnis ziehen! Das heißt: er darf es nicht bei einem platonischen Bekenntnis zu der nationalen Unversertheit Deutschlands bewenden lassen, im übrigen aber erklären: „Der Krieg geht uns nichts an“, sondern er muß mit vollem Herzen bei der Sache Deutschlands sein, er muß alles tun, was diese Sache fördert, und muß alles unterlassen, was sie schädigen kann. Das hat in dieser Zeit der oberste Grundsatz für unsere Parlamentarier, für unsere Presse, für alle in der Sozialdemokratie Tätigen zu sein.

Nichts fälscher als die Annahme, eine (gewiß uns allen an sich unerwünschte) militärische Niederlage Deutschlands werde wenigstens wohlthätige Folgen für die Demokratisierung des Landes mit sich bringen! Eine

Hochflut des Chauvinismus, eine alle Dämme und Deiche überflutende Revanchehege würde die unmittelbare Folge sein. Und alles soziale, alles demokratische Interesse würde rettungslos in ihr erstickend. Man denke an die Geschichte Frankreichs von 1870 bis in die neunziger Jahre!

Noch dringender womöglich als die politischen fordern die sozialen Gegenwartsinteressen des deutschen Proletariats den Sieg der deutschen Waffen. Man stelle sich nur den Ruin der hochindustriellen Provinzen des Westens auf der einen Seite und Oberschlesiens auf der anderen Seite vor, falls es unsern Brüdern im Felde nicht gelänge, von diesen Gebieten die Schrecken einer feindlichen Invasion fernzuhalten! Wollen unsere lieben Genossen „von der andern Fakultät“ wirklich im Ernste behaupten, es sei „nicht unsere Sache“, alles daranzusetzen, solche Schrecknisse diesen Provinzen zu ersparen? Es sind in erster Linie proletarische Interessen, die da auf dem Spiele stehen! Und stellen sich unsere Freunde denn nicht vor, was es für die deutschen Arbeiter bedeuten würde, wenn im Falle eines unglücklichen Krieges große hochindustrielle Provinzen mit unentbehrlichen Rohstoffen (Oberschlesien!) in West und Ost dem deutschen Wirtschaftsorganismus entzogen würden? Denken sie nicht daran, was es für das deutsche Proletariat bedeuten müßte, wenn auf seine Schultern zu allem anderen noch viele Duzende Milliarden von Kriegsschadigungen gewälzt würden? Wenn dem Reich ungünstige Handelsverträge aufgezwungen werden könnten? Wenn Deutschlands Außenhandel und seine Schifffahrt so geschwächt werden würden, daß sie viele Jahrzehnte brauchten, um sich wieder zu erholen? Nein: so wenig wir diesen Krieg gewollt haben, so sehr sind wir im wirtschaftlichen Interesse der deutschen Arbeiterklasse daran interessiert, daß er, nachdem er einmal da ist, zu Deutschlands Gunsten entschieden wird! Die deutsche Arbeiterklasse hat schlechterdings ein Lebensinteresse daran, daß der Vernichtungskrieg, den besonders der englische Kapitalismus gegen die deutsche Industrie und den deutschen Handel führt, elend in sich zusammenbricht! In diesem Sinne müssen wir sagen: Unsere Sache ist es, um die dort am Meerkanal, in den Schützengräben vor Reims und auf Polens Schlachtfeldern getreten wird!

Von den Kriegsschauplätzen.

Die Operationen in Belgien werden gegenwärtig außerordentlich erschwert durch Regengüsse. Der ohnehin nicht sehr feste Boden ist in einen Morast verwandelt; er lähmt die Bewegungen außerordentlich. Die schlechte Witterung macht sich umso fühlbarer, als die Kämpfe in Flandern sich immer mehr zu einem Belagerungskrieg auswachsen. Wie dem „Corriere della Sera“ aus London gemeldet wird, ist der Kampf ein unterirdischer. Die Deutschen griffen nicht mehr im offenen Felde, sondern in Zickzackgräben an, deren Bau zu beobachten schufbereite Gewehre verhindern. Nur den Kopf der Schanze könne man an der herausgeworfenen Erde erkennen. Auch dies sei nicht mehr möglich, wenn es sich um blinde Schanzen handelt, die die Deutschen einen Meter unter dem Boden graben. Auf diese Art kämen die Feinde in so nahe Berührung, daß Geschütze an den Gefechten nicht teilnehmen können.

Nach dem Bericht des französischen Generalstabes beschossen die Deutschen Ost-Dünkirchen, vier Kilometer westlich Neuport besetzen. Diese Meldung zeugt davon, daß die Deutschen trotz aller Schwierigkeiten vorwärtskommen.

In Frankreich sind ebenfalls wieder einige Fortschritte gemacht worden.

Nach der Einnahme von Lodz haben die Deutschen die Verfolgung der zurückweichenden Russen aufgenommen. Bisher sind 5000 Gefangene gemacht und 16 Geschütze erbeutet worden.

In einer Zusammenfassung der Lage sagt der russische Militärachverständige Oberst

Schumsky, die Krisis der Schlacht in Polen sei nunmehr vorüber. Die Deutschen hätten beträchtliche Verstärkungen erhalten und befestigten ihre Stellungen, so daß die Schlacht in Kämpfe in Schützengräben ausartete, die sich von der Weichsel bis in die Nähe Schlesiens erstrecken. Somit sei die Lage der Deutschen mehr oder weniger normal geworden. Die Russen hätten nicht mehr die nämlichen Aussichten auf einen Sieg, die sie neulich gehabt, als der deutsche rechte Flügel bei Breslau—Glogow—Ragow—Luschin eingeschlossen wurde.

Der russische Generalstab kann es noch immer nicht übers Herz bringen, die Wahrheit zu sagen. Ueber die Kämpfe um Lodz sagt er: „Der günstige Ausgang der Schlachten bei Lowitz und Lodz war die Folge davon, daß die Deutschen 6 Armeekorps und 5 Kavalleriedivisionen, teils aus dem Westen, teils neu gebildet, heranziehen konnten. Dadurch konnte der Feind seine Angriffe bis zum 5. Dezember fortsetzen. Dann wurden die Deutschen zum Stehen gebracht und der Feind stellte die Offensive ein. Die österreichisch-ungarischen Truppen sind jetzt auf der Strecke südlich von Czestochau vertrieben, wohin ebenfalls ein Teil der deutschen Truppen dirigiert wurde. Die Deutschen versuchen jetzt neuerdings die Russen zu überflügeln, aber die Russen durchwateten unter gut unterhaltenem Gewehrfeuer den Fluß, da die Brücke gesprengt war, und erstürmten die umliegenden Höhen.“

Die Entwicklung der Ereignisse im Kaukasus scheint wichtige Entscheidungen bringen zu wollen. Man erwartet in einigen Tagen den Fall von Batumi, einer der wichtigsten Stützpunkte Rußlands am Schwarzen Meer.

Das Eingreifen der Türkei in den Weltkrieg ließ vermuten, daß auch Griechenland in nächster Zeit folgen würde. Diese Vermutung wurde verstärkt durch kramphafte Bemühungen des Dreiverbandes, Griechenland unter Hinweis auf die Gefahren, die sich für die Balkanstaaten aus einem weiteren Vormarsch Oesterreich-Ungarns in Serbien ergeben, zum Hervortreten aus seiner Neutralität zu bewegen. Wie nun der Athener Korrespondent der „Bosnischen Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, haben die Bemühungen des Dreiverbandes wenig Aussicht auf Erfolg. Die Athener leitenden Kreise stehen diesem Verlangen ziemlich kühl gegenüber. Die öffentliche Meinung in Griechenland verhält sich geradezu ablehnend. Man erkennt den Bündnisfall nicht an und bezweifelt zudem, ob das Vorgehen Griechenlands, das im jetzigen Moment geradezu ein Selbstmord wäre, Serbien noch etwas nützen könnte. Bezeichnend für diese Auffassung ist ein Leitartikel des Blattes „Ethnos“, in dem ausgeführt wird, daß die Einnahme Belgrads und das weitere Vordringen der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien der öffentlichen Meinung in der Doppelmonarchie eine Genugtuung verschaffen, die dortige gedrückte Stimmung heben und einen Teil der österreichisch-ungarischen Streitkräfte von der fortwährenden Belästigung frei und an anderer Stelle verfügbar machen würde; die Anwesenheit der österreichisch-ungarischen Truppen in der Nähe der serbisch-rumänischen und serbisch-bulgarischen Grenze sei aller Wahrscheinlichkeit nach eine Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Neutralität Bulgariens und Rumaniens; für Griechenland bedeute der Vormarsch Oesterreich-Ungarns keine Bedrohung seines Besitzstandes, jedoch müsse man in Griechenland die Ereignisse auf dem Balkan mit Aufmerksamkeit verfolgen.

Es wäre nur zu wünschen, daß auch in der Folgezeit die weiteren Bemühungen des Dreiverbandes in Grie-

Karlsruhe, 8. Dezember. Um ein weiteres Ueberfliegen des Schweizer Gebietes durchaus unmöglich zu machen, wurden am Rhein in Eglisau und Kreuzlingen größere Abteilungen schweizerischer Gebirgsinfanterie, Artillerie und Maschinengewehrabteilungen stationiert.

Bern, 9. Dezember. Bei der „Messagerie Maritime“ sind in der vorigen Woche in Marseille 9 französische Dampfer mit indischen Truppen eingetroffen und in dieser Woche 3 Dampfer. Die Truppen machten hinsichtlich der Ausrüstung einen guten Eindruck, werden aber den Winter nur schwer ertragen.

Bularest, 9. Dezember. Sämtliche Blätter melden, daß Ministerpräsident Bratianu die Vorschläge der Gesandten der Dreierbündnisse, die auf eine Einmischung Rumäniens in den Krieg zu Gunsten Serbiens hinauslaufen, abgelehnt habe.

Gewerkschaftsbewegung.

Martin Egel, der Zentralvorsitzende des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter, ist im Alter von 47 Jahren einem Herzschlage erlegen. Sein Andenken wird nicht nur von seinen Berufskollegen, sondern von der gesamten Arbeiterschaft in Ehren gehalten werden.

Soziales.

Zu den Höchstpreisen sind — und das ist sehr notwendig — in verschiedenen Städten Badens sogenannte Kleinhandelsgeschäfte festgesetzt worden. Sie gelten für alle Ladengeschäfte. In diesen muß z. B. im Amtsbezirk Freiburg i. Br. ein Liter Petroleum zu 22 Pfg., die Tafelbutter zu 1,40 Mk., die minderwertige Butter zu 1,20 Mk. das Pfund abgegeben werden. Die Behörden fordern das Publi-

tum, insbesondere die Frauen auf, überall auf die Einhaltung dieser Preise bedacht zu sein.

Kälbermarkt.

Auftrieb: 853 Stück. Handel: ziemlich lebhaft.

Bez. f. 50 kg Lebendgew.	76-81	Bez. f. 50 kg Schlachtgew.	109-118
Doppellender b. z. 4 Mon. alt	60-65		100-108
Feinste Mastkälber I. Qual.	54-58		95-100
Mittlere II.	44-52		80-93
Geringere III.			

Verantwortlich für die Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ und die mit P. L. gezeichneten Artikel: Paul Löwig, für den gesamten übrigen Inhalt Johannes Stellingsma, Verleger: T. H. Schwanke, Druck: F. Fiedler, Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Für die überaus zahlreichen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer silbernen Hochzeit danken wir herzlichst.
Carl Burzlaff u. Frau Emma, geb. Claussen. (7889)

Im Kampfe fürs Vaterland fiel am 18. Oktober in Frankreich mein lieber guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Zimmermann

Friedrich Buschow
im Alter von 34 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
S. Buschow Ww., geb. Weber,
Heinrich Sandt und Frau, geb. Buschow. (7880)

Lüchtige Dreher
werden sofort eingestellt.

Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft
Zur Fabrikation von Bahnschwellen gesucht:
Schwellenerweiterer und Zimmerleute.

Katz & Klumpp
Schlutup. (7892)
Gesucht eine Frau, welche Kinder-Garderobe anfertigt. Anrede unter D L an die Exped. dies. Bl.

3 kleine schöne Zugänger
zu verkaufen.
H. Lütgens, Stadefeldstr. 5. (7887)

Möbl. Puppenhaus
zu verkaufen.
7901) Schöpfer, Rebe Straße 13a.

Kaninchen
zu kaufen gesucht. An-bote unter A D 70 an die Exped. dieses Bl.

Stühle werden gut und billig eingeflochten.
7898) Bäderstraße 14.

Verkauf eines Katengrundstücks.
Am Sonnabend, d. 12. Dezember 1914, abends 8 Uhr, soll in der Gastwirtschaft von Sätze, Hensfeld, die zum Nachlaß des verstorbenen Gendlers Käster in Hensfeld belagene Katterfars mit großem Garten (1457 qm) öffentlich meistbietend verkauft werden. (7898)

Verloren am Montag von einer Arbeiterfrau 3 bis 5 Markstücke. Gegen Belohnung bitte abzurufen. Wafentanzstr. 2. part.
Sonst an bis ich nachmittags u. 3 1/2 - 4 1/2 Uhr zu sprechen.

in Rosenthal vormittags 9 Uhr.
7890) Sonntag 9 1/2 Uhr.

Dr. med. Stoffer.
G. Stackemann
Heilkundiger
Schwartau

Rheumatismus, Flechten, Magen-, Nerven- und Nierenleiden, Hämorrhoiden usw. mit bestem Erfolg. Wochent. z. sprechen v. 10-5 Uhr.
(7893)

Beerdigungs-Institut „Pietät“.
H. Grimm
Wickedestr. 49. Fernruf 1424.
Uebnahme ganzer Beerdigungen u. Feuerbestattungen. (298)
Uebeführungen mit eigenem Transportwagen. Großes Lager von Särgen und Bekleidungen jeder Art.

Carl Folkers Möbelmagazin
25 Marlesgrube 25.
Vollst. Wohnungseinrichtungen. Selbstgefertigte Arbeiten. Größte Auswahl. Billigste Preise. Weltgehendste Garantie. Zimmereinricht. stets vorrätig. Lieferung frei Haus auf eigenem Möbelwagen. : Teilzahlung gestattet : Bei Barzahlung Rabatt. Gabe rote Lubeca - Rabattmarken.

Kartoffeln
(Magnum bonum und Up to date) 10 Pfd. 50 Pfg., 100 Pfd. 4.— Mk., empfiehlt (7905) **Wih. Sätze, Warendorferstraße 25.** Fernruf 8822.

H. Schultze
Uhrmacher,
Johannisstraße 20
Trauringe. — Wanduhren. (7799)

Sozialdemokratische Frauen.
Versammlung
am Donnerstag, d. 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“
Johannisstr. 50-52.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag: „Aus der Frauenbewegung in Holland“.
2. Vorträge im Betrieb der „Gleiche“.
3. Verschiedenes.
Zahlreichen Besuch erbittet
7903) Die Einberufenerin.

Achtung!
Schwerleute
Versammlung
am Donnerstag, 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“
Johannisstraße 50-52.
Tages-Ordnung:
1. Die Nacharbeit bei den Organeuren.
2. Jüngere Verbandsangelegenheiten. (7891) **Der Vorstand.**
NB. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen der Redner notwendig. D. O.

Kriegführung
See- und Flotte
Wissenschaftliche Fachausdrücke, gemeinverständlich erläutert von
Ernst Däumig.
— Preis 10 Pfg. —
Dachhandl. Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 46.

Betten, Bettfedern u. a. Betten-Artikel
kaufen Sie billig und reell bei
Markt Otto Alberts Kohlmarkt 4.
1. B. kompl. Betten v. 12.50 Mk. an. Federn per Pfd. v. 45 Pfg. b. 4 Mk.
2) Rote Lubeca-Marken.

Achtung!
Chorverein Lübeck.
Mitgliedschaft des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes.
Die Übungsstunde des Männerchors findet nicht am Freitag, dem 11. d. Mts., sondern am Donnerstag, d. 10. d. Mts., statt. (7899)
Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter - Verband.
Verwaltungsstelle Lübeck.

Mitglieder-Versammlung
am Donnerstag, 10. Dezember abends präzis 8 1/2 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“
(H. Saal).
Tagesordnung:
1. Neuwahl der Ortsverwaltung und Vertrauensleute.
2. Bericht von der Kartellversammlung.
3. Verschiedenes.
7904) Die Ortsverwaltung.

Hansa-Theater
Sonntag, den 13. Dezember
Anfang 8 Uhr:
Patriotischer Abend
zum Besten der Weihnachtsgabensammlung der Gewerksammer, für unsere Truppen im Felde.
Eintritt 30 Pfg.
Die Obermeister-Vereinigung zu Lübeck. (7897)

Stadttheater.
Mittwoch, den 9. Dezember 1914:
Auf vielfachen Wunsch:
Erziehung zur Liebe.
Ein ernstes Spiel in 4 Akten
7898 v. Hans Kyser.
Donnerstag, 10. Dezember 1914:
Der Waffenschmied.
Komische Oper von A. Lortzing.
Freitag, den 11. Dezember 1914:
Aida.
Gr. Oper v. G. Verdi.
Voranzeige!
Dienstag, den 15. Dezember 1914:
Schneewittchen und die sieben Zwerge.
Großes Weihnachtsmärchen in 5 Bildern.
Auf der Vorstellungen 7 1/2 Uhr.

Spezial-Atelier für Uhren-Reparaturen
billigste Berechnung, vorherige Preisangabe. **Weckuhren** in großer Auswahl, trotz erhöhter Fabrikpreise von 1,75 an. (7884)
Herm. Voß, Uhrmacher, Huxstraße 71.



Malton-Weine
aus Malz

Aeusserst extractreich und bekömmlich.
Seit 1895 im Handel und aerätlich empfohlen.
Die Malton-Weine aus Malz besitzen den höchsten Nährwert aller Stärkungweine. Kranke, Schwache und Nervöse werden wieder wohl und gesund, auch für Gesunde ist Malton der beste Stärkung-Trunk.
Deutsche Malton Ges. m. b. H.
Wandsbek-Hamburg.

Zu haben in 1/4 Liter-Flaschen Mk. 1.50 in den Kolonialwaren-Geschäften und in den Filialen des Lübecker Konsum-Vereins. (7038)

Wir suchen für **dauernde Arbeit**
Sattler : Zurichter : Maschinennäher
auf Militäreffekten (Geschirrsachen etc.) und zahlen **allerhöchste Löhne**
auch Akkordarbeit zu
Berliner Tarif mit 30% Kriegszuschlag
Reise wird nach 14 Tagen zur Hälfte, nach vier Wochen voll vergütet.
Einstellung erfolgt jederzeit.
G. & S. Schumacher, G. m. b. H.
Militäreffekten-Fabrik
7729) Stettin, Grüne Schanze 2 :: Telefon 1598.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
Ortsverwaltung Lübeck.

Weihnachtsunterstützung.
Laut Beschluß soll den Frauen unserer zum Kriegsdienst einberufenen Mitglieder für das Weihnachtsfest
eine Unterstützung in bar
gewährt werden. Wir ersuchen darum die Frauen unserer Mitglieder hierdurch, sich
bis Dienstag, den 15. Dezember
in der Zeit von 11 bis 1 Uhr vormittags, oder 5 bis 8 Uhr nachmittags im Bureau des Verbandes, Johannisstr. 48, II., melden zu wollen.
Die Ortsverwaltung.

Konsumverein
Neue Gesellschaft f. Eutin u. Umg.
e. G. m. b. H.

General-Versammlung
am Sonntag, dem 13. Dezember 1914 nachmittags 3 Uhr
im Lokale des Herrn W. Knickrehm.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht. a) Des Vorstandes. b) Des Aufsichtsrats.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
4. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
5. Verschiedenes.
Zu dieser Versammlung ist das Erscheinen der Mitglieder und deren Frauen dringend erforderlich.
7883
Der Aufsichtsrat:
J. A.: Ludwig Schöning.
NB. Die zur Genehmigung stehende Bilanz liegt zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftslokale von Montag, den 7. Dezember an aus. Der Geschäftsbericht ist am Freitag, dem 11. Dezember im Geschäftslokale in Empfang zu nehmen.

Maulheldentum.

Das Unangenehmste in der gegenwärtigen harten Kriegszeit ist das Maulheldentum in der Heimat.

Am Sonnabend hat im Abgeordnetenhaus zu Berlin eine Mitgliederversammlung des Deutschen Wehrvereins stattgefunden, die schon den Sieg über alle Feinde der Deutschen in der Tasche hatte.

1. Wir Deutschen können keinen Wettstreit mit unseren Feinden eingehen hinsichtlich der Gemeinheit der Kriegführung...

2. Auf den Gebieten der Verwundetenfürsorge, des Liebesgabenwesens und der Fürsorge für die Familien unserer im Felde stehenden Brüder bestehen vielfache Mängel...

3. Im Einkverständnis mit dem ganzen deutschen Volke, im Namen unserer gefallenen Brüder und auf Grund auch von Erklärungen der höchsten Stellen des Reiches...

4. Diese Bedingungen müssen den vom deutschen Volke gebrachten unerhörten Opfern entsprechen und unseren Feinden die Macht nehmen, uns von neuem zu bekriegen.

5. England, Frankreich und Rußland müssen derart geschwächt werden, daß sie künftig für den Weltfrieden ungefährlich sind.

6. Die durch den Krieg herbeigeführte gesunde Entwicklung des deutschen Volkes ist mit allen Kräften weiterzuführen, insbesondere hinsichtlich der sozialen Einigung, der lüdenlosen Wehrhaftigkeit und unserer geistigen, sittlichen und künstlerischen Wiedergeburt.

Allerlei Kriegsnachrichten.

Die preussische Verlustliste Nr. 96

weist folgende Truppenteile auf: General-Kommandos: General-Kommando des IX. Reservekorps. Infanterie: 1. und 2. Garde-Regiment...

und Franz. — 4. und 5. Garde-Regiment. — Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5. — Grenadier-Regiment Nr. 1 u. 2. — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 2 u. 3. — Grenadier-, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 4. — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 5 u. 7.

Kavallerie: 1. Garde-Dragoner- und 1. Garde-Mann-Regiment. — Dragoon-Regiment Nr. 2. — Grenadier-Regiment zu Pferde Nr. 3. — Dragoon-Regiment Nr. 12, 14, 15 u. 18.

Feldartillerie: Feldartillerie-Regiment Nr. 6. — Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 9 u. 17. — Feldartillerie-Regiment Nr. 18, 19, 22, 23, 40, 54, 57, 58 u. 82.

Pioniere: 1. Pionier-Bataillon Nr. 2, 9 u. 11. — II. Pionier-Bataillon Nr. 14. — I. Pionier-Bataillon Nr. 15. — Pionier-Ersatz-Bataillon Nr. 17. — Pionier-Regiment Nr. 23, 24, 25 u. 29.

Nr. 23, 24, 25 u. 29. — Reserve-Pionier-Kompagnien Nr. 43 und 52.

Berkehrstruppen: Reserve-Eisenbahn-Baukompagnie Nr. 16. — Fernsprech-Abteilung des IX. Reservekorps. — Stappen-Kraftwagenkolonne Nr. 25 und Stappen-Kraftwagenpark der I. Stappen-Inspektion.

Munitionskolonnen: Infanterie-Munitionskolonnen Nr. 2 der Garde-Ersatz-Division. — Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 5 des XVIII. Armeekorps. — Leichte Halb-Munitionskolonnen Schrotz des XX. Armeekorps. — Reserve-Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 69 des XXVI. Reservekorps. — Stappen-Munitionskolonnen Nr. 34.

Sanitätsformationen: Kriegslazarett-Abteilung Nr. 47 der Stappen-Inspektion Berlin. — Feldlazarett Nr. 2 der Garde- und 8. Ersatz-Division. — Festungs-Hauptlazarett Königsberg i. Pr. — Festungslazarett Pillau.

Train: Reserve-Divisions-Brückentrain Nr. 43. — Reserve-Fuhrpark-Kolonnen Nr. 3 des IV. Reservekorps. — Felddräcker-Kolonnen Nr. 2 des II. Armeekorps. — Landwehr-Felddräcker-Kolonnen Nr. 2 des VI. Armeekorps. — Reserve-Dräcker-Kolonnen Nr. 15 des XVIII. Reservekorps.

Bayerische Verlustliste Nr. 104, 105 und 106.

Sächsische Verlustliste Nr. 71.

Württembergische Verlustliste Nr. 72.

Wir heben hervor: Unteroff. Johannes Joost, Curau, leicht verwundet (Res.-Ersatz-Regt. Nr. 4, 9. Komp. Moors, lede vom 26. 10. bis 14. 11.). Unteroff. Hermann Kloth, Lübeck, verwundet (Res. Komp. des Reg.). Unteroff. Theodor Hundt, Lübeck, leicht verwundet (II. Komp. des Reg.). Einj.-Freiw. August Scholz, Lübeck, gefallen (Pionier-Reg. Nr. 34, 10. Komp., Stettin, Swinemünde. Beauvraignes vom 4. bis 14. 10. und Wyshaete vom 3. bis 14. 11.).

Aus der Partei.

Die Kriegskredite und die Sozialdemokratie. Eine Parteiverammlung in Braunschweig nahm nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Genossen Wilhelm Bloss fast einstimmig eine Resolution an, in der die Stellungnahme der Reichstagsfraktion zu den Kriegskrediten gebilligt wird.

Aus Nah und Fern.

Ein netter Verdienst in jüngerer Kriegszeit! Einen bemerkenswerten Beitrag zur Frage der Brotverteilung leistete eine Verhandlung vor dem Kaufmannsgericht Hannover, in der ein Handlungsgehilfe gegen einen Vertreter einer großen Bremer Mühle auf Zahlung einer Gehaltsdifferenz klagte, die dadurch entstanden war, daß der Beklagte, Kaufmann Georg M., ihm bei der wöchentlich erfolgten Gehaltsauszahlung die Sonntage in Abzug brachte.

Eisenbahnunglück. Bei Biersbach (Tirol) fiel ein Güterzug mit großer Geschwindigkeit auf einen Personenzug auf. Durch die große Wucht des Zusammenstoßes wurden vierzehn Waggons vollständig zerkleinert, ein Kondukteur getötet und drei Beamte schwer verletzt. Der Zugverkehr ist unterbrochen.

Der Konsul.

Roman von Jonas Lie.

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Der Konsul zog die Lippen bis unter die Nase, als ob er etwas Schlechtes rieche. Das war ein Ton, der — Das ist allerdings die rechte Quelle, aus der man schöpfen soll, bemerkte er gleichgültig, während er in die Luft hinausjah. „Ja, Sie lachen, Apotheker!“

er am nächsten Sonntag seinen Nachmittagswhist spielen soll! IV. Drunten an der Sägemühle von Lindestad toste an einem milden Sommermorgen der Wasserfall.

„Waren auch altmodische Kutschen dazwischen?“ unterbrach ihn der Konsul kurz. „Nein, Gott bewahre! Solche Wagen wie hier bei uns gibt es da überhaupt nicht!“ erklärte Halvor, der es für gut befand, das Segel plötzlich anzusehen.

